

# Leipzig: Stadt der Möglichkeiten

Die Bürgerstadt auf dem Weg zurück zu alter Bedeutung – Unternehmergeist ist hier zu Hause

So hatte sich Herbert Blomstedt den Nachmittag gewiss nicht vorgestellt. Der Schwede, gewählt Mitglied der Königlich-Schwedischen Musikakademie, mehrfacher Ehrendoktor und derzeit Kapellmeister des berühmten Leipziger Gewandhauses, stand gefährlich nah am Rande der Aussichtsplattform des Leipziger City-Hochhauses in 123 Metern Höhe. Blomstedt, der bereits das New York Philharmonic Orchestra dirigierte, in Chicago, Los Angeles, London, Amsterdam und Israel arbeitete, ließ sein Orchester in dieser ungewöhnlichen Umgebung Mendelssohns Violinkonzert in e-moll spielen. Kein Anrechtskonzert, sondern ein Liebesdienst an seiner Wahlheimat Leipzig.

Denn die Marketing Leipzig GmbH ließ einen TV-Spot drehen, der – für eine ostdeutsche Stadt erstmalig – die Vorzüge der sächsischen Metropole augenscheinlich macht. „Das ist schon ein bisschen verrückt“, fand Blomstedt denn auch, versicherte aber, dass seine Kollegen und er dies sehr gern täten: „Unser persönlicher Beitrag für diese interessante und lebendige Stadt“.

Die Episode zeigt: Vieles ist möglich in Leipzig. Seine Bürger sehen sich nach der Bedeutung zurück, die die Stadt vor der deutschen Teilung inne hatte. Denn da gehörte Leipzig nicht nur zu den schönsten, sondern auch zu den bedeutendsten Städten Deutsch-

lands. Geistesgrößen, Wissenschaftler und Unternehmer machten die sächsische Metropole zum pulsierenden Mittelpunkt des Landes. Bedeutende Verleger wie Brockhaus, Rowohlt und Reclam gründeten hier Unternehmen. Die erste Tageszeitung kam aus Leipzig. Die Leipziger Messe, bestehend seit dem Jahre 1165 und erster Freihandelsplatz der Welt, sorgte für Weltoffenheit und beschleunigte die Entwicklung der Stadt. Goethe setzte ihr ein Denkmal mit Mephistos Fassritt im „Faust“ und schwelgte: „Mein Leipzig lob' ich mir. Es ist ein Klein-Paris und bildet seine Leute“.

Schon früher wurden die Mög-

lichkeiten genutzt, welche die Stadt bot. Industriepionier Karl Heine etwa baute in Leipzig-Plagwitz und dem benachbarten Stadtteil Lindenau das größte systematisch entwickelte Wohn- und Industriegebiet Deutschlands, Kanäle und Eisenbahnanlüsse. Mit diesem Infrastrukturvorsprung wurde die rasche Industrialisierung befördert, die Leipzig einen Spitzenplatz unter den konkurrierenden Großstädten der Jahrhundertwende sicherte. Um mit seinem Vorhaben zu überzeugen, ließ Heine eine Eisenbahnbrücke sogar auf eigene Kosten bauen und illegal eine Schneise durch den trennenden Auewald schlagen. Er zahlte die

Buße und erlebte, wie sich der Weg zu einer der wichtigsten Straßen der Stadt entwickelte. Danach wurde Plagwitz zu einer der bedeutendsten Industrieansiedlungen Sachsens.

Die heutigen Stadtentwickler haben die Zeichen der Zeit erkannt. Jetzt liegen die Möglichkeiten vielmehr in anderen Bereichen, da Leipzig infrastrukturell genesen ist. Chancen gibt es ausreichend. Ob Konzerne oder Unternehmensgründer – Leipzig bietet Möglichkeiten für alle. BMW-Chef Milberg nannte als Grund für die Entscheidung, in Leipzig ein neues Werk zu bauen, neben der „optimalen Infrastruktur“ auch die Flexibilität und



das schnelle Agieren der Stadtverwaltung.

Das Unternehmens-Gründerbüro Leipzig (ugb) unterstützt junge Unternehmer im Auftrag der Stadt. In enger Kooperation mit der Handwerkskammer, der IHK und der Wirtschaftsförderung der Stadt bietet das Büro Hilfe bei der Konzeptentwicklung, beim Erstellen von Liquiditätsplänen und Rentabilitätsvorschauen. Zum StartUp-Wettbewerb, Deutschlands größtem

Existenzgründer-Ausscheid, verblüfften die Leipziger Teilnehmerzahlen auch in 2004. Bereits das dritte Jahr in Folge kommen die meisten der bundesweit eingereichten Konzepten aus Leipzig.

Über den Dächern der Stadt: Gewandhaus-Kapellmeister Herbert Blomstedt klettert samt Musikern für seine Wahlheimat Leipzig in luftige Höhen

Ein Wunder ist das nicht, zieht man die Vielfalt Leipzigs als Bildungs- und Wissenschaftsstandort in Betracht. Allein an der Universität Leipzig sind in diesem

Jahr mehr als 30.000 Studenten eingeschrieben, an der HTWK (Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur) knapp 5700.

Die mannigfaltigen Institutionen setzen auf Innovation: Der B.A.-Studiengang Public Relations und Kommunikationsmanagement ist einmalig in Deutschland; die Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) unterstützt die „School of Media“, die zukunftsweisend Medien- und IT-Ausbildung vernetzt, und die private Handelshochschule (HHL) ermöglicht einen international anerkannten MBA-Studienabschluss (Master of Business Administration). Auch in dieser Hinsicht ist Leipzig die Stadt der Möglichkeiten.

Christian Karl



Informationen im Netz:  
[www.leipzig.de](http://www.leipzig.de)